

6 Eines Wohlgebohrnen Christen-Heldens

Thren. I. 20.
21.

mer vergessen des Anblickes / der an Ihr zusehen war in der Stunde / da Dero seliger Gemahl verschiede / wie Sie dahin sanft als eine Trost-lose / aus einer Ohnmacht in die andere fiel / und nicht mehr bey Ihr selbst war : Alle werden bis anhero beobachtet haben / wie Sie ganz erblasset als ein Schamen gegen Ihre vorige gestalt einher gegangen / und ist gleichsam aus Ihren Gesichte zulesen gewesen / was dorten des Senecæ Haus-frau nach dessen hinrichtung zusagen pflegen : *Se dimidium vitæ in Senecâ suâ perdidisse.* sie habe die Helffte ihres Lebens mit dem Ehe-Schatze eingebüset : Es kan ihr mehr als halb-erstorbener Geist sich noch nicht wieder erholen / Sie wimmert noch imer Tag und Nacht zu Ihrem Gott : Ach Herr / siehe doch / wie bange ist mir / daß mir es im Leibe davon wehe thut / mein Herz waltet mir in meinem Leibe / denn ich bin hoch betrübet / im Hause hat mich der Tod zur Witwen gemacht / man hörets wohl / daß ich seuffze / und habe doch keinen Tröster. *Thren. I. 20. 21.* Sie stellet sich fast eben also an / wie der Poët Lucanus von der Corneliâ, des grossen Pompeji Ehegattin raisoniret :

- - - - - *Sævum est amplexa dolorem,
Perfruitur lachrymis, & amat pro Coniuge
luctum.*

Sie hat den grausamsten Schmerz als zu ihren Trost ergriffen / Sie geneust Ihrer eigenen Thränen als eines Lab-sals / und liebet nun anstatt des theuresten Gemahls das bitterste Leid. Sie ist gesinnet / wie jene Hippolyta Montia, eine vornehme Dame in Belschland / welche / als ihr der Mann und 3. Söhne kurz hintereinander verstorben / sich also heraus gelassen : *Tot funeribus superstes requiem,
in tenebris, solamen in lachrymis, & in morte curam
colloco,* ich / die ich nach so viel Leichen übrig bin / suche hinfort meine Ruhe in der Finsternis / meinen Trost in Thränen /
und